

Kulturtransfer zwischen Belgien und Deutschland, 1940-1944

Internationales Kolloquium Brüssel, 20./21. April 2017

Kultureller Austausch zwischen Nationen transportiert neben rein künstlerischen und wirtschaftlichen meistens auch – beabsichtigte oder unbeabsichtigte – ideologische Werte. Die Zielkultur kann den Kulturimport dabei als Bereicherung empfinden, aber auch als Instrument zur Schaffung oder Festigung einer Wertegemeinschaft, oder gerade um die Gegensätze zur eigenen Kultur herauszustellen. Die Ausgangskultur kann Kulturexport als Mittel nutzen, sich gegenüber anderen Gemeinschaften zu profilieren oder eigene Werte und Interessen zu übertragen. Eine besondere Bedeutung erhält der ideologische Gehalt beim Austausch zwischen einer ‘dominanten’ Kultur – etwa der deutschen – und einer ‚peripheren‘ – etwa der flämischen, wallonischen oder belgischen – gerade in Zeiten politischer Unruhe. Die Besatzung Belgiens in den Kriegsjahren 1940-1944 ist dafür aufgrund der Komplexität des belgischen Staatsgebildes und der Polarisierung politischer und künstlerischer Positionen ein besonders extremes, aber auch ergiebiges Beispiel.

Das Kolloquium beabsichtigt diese ideologischen Aspekte des Kulturtransfers zwischen Deutschland und Belgien anhand von Fallbeispielen aus Literatur, Theater, Musik, bildenden Künsten, Photographie und Film aufzuzeigen. Bei diesem Transfer kann es sich um Übersetzung im weitesten Sinne, also auch um ‚intersemiotische‘ Übersetzung und Imagination handeln, aber ebenso sind andere Formen der Kulturvermittlung gemeint, etwa Vortragsreihen, Ausstellungen, Kulturreisen. Von besonderem Interesse sind ferner die Akteure und Institutionen, die die Rezeption beim neuen Zielpublikum lenkten und unter den Bedingungen der Besatzung strengen Zensurmaßnahmen unterlagen, etwa Verlage, Kinos, Theater, Volkshochschulen, Universitäten, sowie die von den Besatzern selbst begründeten Instanzen zur Verbreitung der deutschen Kultur in Belgien bzw. der belgischen Kultur(en) in Deutschland.

Ziel des Kolloquium ist es, eine möglichst breite Skala an sprachgebundenen, aber auch sprachunabhängigen Kulturformen zu beleuchten. Dabei sind u.a. folgende Fragen zu erörtern:

- Welches Belgienbild wurde in Deutschland gefördert? Welche Aspekte der deutschen Nation und Kultur bzw. welche Stereotypen standen bei der Imagobildung in Belgien im Vordergrund? Wie machte sich die deutsche Propaganda diese Auffassungen zunutze?
- Inwiefern wurde Belgien von den Deutschen als Nation wahrgenommen? Wie stark war der Einfluss der Flamenpolitik und welche Rolle spielte das frankophone Belgien im deutschen Belgienbild?
- Welche öffentlichen Instanzen, Kulturvereine, Verlage, Galerien und andere Akteure aus dem Kulturbereich waren an der Schaffung der Belgien- bzw. Deutschlandbilder beteiligt?
- Wie sah der in Deutschland bzw. Belgien produzierte bzw. angenommene Kulturkanon aus? Welche Autoren waren in den Büchereien in Übersetzungen oder in der Originalsprache vertreten? Welche Theater führten Stücke auf? Von welchen Künstlern wurden Werke ausgestellt? Welche Künstler und Komponisten wurden implizit oder explizit als ‚Deutsch‘, ‚Belgisch‘ oder ‚Flämisch‘ ausgewiesen und aufgeführt?
- Über welche offiziellen und nichtoffiziellen Kanäle verlief der Kulturaustausch zwischen Belgien und Deutschland während des Zweiten Weltkriegs? Wer waren die Vermittler, wer waren die ‚Gatekeeper‘?

- Welche politischen Entscheidungen und Stellungnahmen haben den Kulturtransfer begünstigt oder gerade beeinträchtigt?
- Welche Formen des Kultauraustauschs widersetzen sich der vorherrschenden Ideologie? Konnte in diesem Kontext von einer kulturellen Untergrundbewegung die Rede sein? Machten etwa Widerstandsgruppen Gebrauch von künstlerischen Darstellungsformen?
- Konnte im Bereich der Populärkultur (Musik, Film, Bühnenkünste) die Rede sein von einem Austausch zwischen Belgien und Deutschland?

Organisation

Elke Brems (KU Leuven / CERES), Jan Ceuppens (KU Leuven / CERES), Hubert Roland (UC Louvain), Ine Van Linthout (UGent)

Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch, doch können auch Vorschläge in Niederländisch und Französisch berücksichtigt werden.

Abstracts (ca. 250 Wörter) werden bis Ende Oktober 2016 erbeten. Alle Einsender werden bis Ende November 2016 benachrichtigt.

Kontakt: Elke Brems, elke.brems@kuleuven.be, oder Jan Ceuppens, j.ceuppens@kuleuven.be.

Auswahlbibliographie

- Bischoff, Sebastian; Jahr, Christoph; Mrowka, Tatjana; Thiel, Jens (Hrsg.) (2016): *Belgica – terra incognita? Resultate und Perspektiven der historischen Belgienforschung*. Münster: Waxmann.
- Brems, Elke (2014): "Voor mij een vader. Maurice Gilliams verdedigt J.L. de Belder". In: *Zacht Lawijd* 13(4), 70-91.
- Brems, Elke (ter perse): "The same blood works in us. Wies Moens as a cultural mediator in times of war". In: *Belgisch Tijdschrift voor Filologie en Geschiedenis*.
- Bruinsma, Ernst; Renders, Hans; Kuitert, Lisa & Slangen Brigitte (red.) (2006): *Inktpatronen: de Tweede Wereldoorlog en het boekbedrijf in Nederland en Vlaanderen*. Amsterdam: De Bezige Bij.
- Fincoeur, Michel B. (1998): "De uitgeverswereld tijdens de Tweede Wereldoorlog". In: De Geest, Dirk; Aron, Paul & Martin, Dirk (red.): *Hun kleine oorlog*. Leuven/Brussels: Peeters/SOMA.
- Fincoeur, Michel (2006): *Contribution à l'histoire de l'édition francophone belge sous l'occupation allemande (1940 – 1944)*. Bruxelles: Université Libre de Bruxelles (ungepubl. masterproef).
- Hausmann, Frank-Rutger (2001): "Auch im Kriege schweigen die Musen nicht". *Die deutschen Wissenschaftlichen Institute im Zweiten Weltkrieg*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hausmann, Frank-Rutger (2004): „Dichte, Dichter, tage nicht!“. *Die europäische Schriftsteller-Vereinigung in Weimar 1941 – 1948*. Frankfurt/Main: Klostermann.
- Hausmann, Frank-Rutger (2011): *Die Geisteswissenschaften im „Dritten Reich“*. Frankfurt/Main: Klostermann.
- Lehmann, Hartmut; Oexle, Otto Gerhard (Hg.) (2004): *Nationalsozialismus in den Kulturwissenschaften*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Lüsebrink, Hans-Jürgen; Vatter, Christoph (eds.) (2013): *Europa zwischen Text und Ort – L'Europe entre texte et lieu. Interkulturalität in Kriegszeiten (1914-1954) – Interculturalités en temps de guerre (1914-1954)*. Jahrbuch des Frankreichzentrums der Universität des Saarlandes, Bd. 12. Bielefeld: transcript.

- Martin, Dirk (1985): *De Rijksuniversiteit Gent tijdens de bezetting 1940-1944. Leven met de vijand*, Gent: Archief RUG.
- Roland, Hubert; Beyen, Marnix; Draye, Greet (eds.) (2011): *Deutschlandbilder in Belgien 1830-1940*. Münster: Waxmann.
- Rzoska, Björn ; Henkes, Barbara (2003): "Volkskunde en Groot-Germaanse cultuurpolitiek in Vlaanderen, 1934-1944". In: *Bijdragen tot de Eigentijdse Geschiedenis* 30/60(11), 71-100.
- Simons, Ludo (2013): *Het boek in Vlaanderen sinds 1800: een cultuurgeschiedenis*. Tielt: Lannoo.
- Stuyck, Jan (2010): "Een lichtend spoor. Wies Moens en uitgeverij Wiek Op". In: *Zuurvrij* 18.
- Zeller, Bernhard (Hg.) (1983). *Klassiker in finsternen Zeiten 1933-1945. Eine Ausstellung des Deutschen Literaturarchivs im Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar*. Marbach: Deutsche Schillergesellschaft.
- Van Linthout, Ine (2012): *Das Buch in der nationalsozialistischen Propagandapolitik*. Berlin: De Gruyter.